

Noch alle **Waffen** im Schrank?

**Nicht Sportschützen oder Jäger,
sondern Laien sind die größte Gruppe
der Waffenbesitzer**

Der Amoklauf von Winnenden hat gezeigt: Sportschützen tragen viel Verantwortung. Die Vereine müssen ihre Aktiven und Jugendbetreuer gut schulen. Und sie nehmen nicht jeden. Unsere Zeitung fragte

deshalb beim Ordnungsamt des Schwalm-Eder-Kreises nach, sprach mit Heinz Rauch, dem Vorsitzenden des Schützenvereins Hegelsberg Vellmar. Im Zuge der Recherche trat Erstaunliches zutage:

Nicht Sportschützen oder Jäger, sondern so genannte Altbesitzer, also Laien, bilden die größte Gruppe der Waffenbesitzer. Mehr dazu auf Seite 5



Erbwaffen im Visier

Größte Gruppe der Besitzer nicht Sportschützen oder Jäger, sondern Laien

Von JOCHEN SCHNEIDER

berg-Vellmar, einem der renommiertesten Nordhessens.

■ **Kassel.** Nachlässigkeit kann in die Tragödie führen. Das ist eine der Erkenntnisse von Winnenden. 15 erschossene Unschuldige und ein toter Amokläufer – eine schreckliche Bilanz mit banaler Ursache: Der Vater des 17-jährigen Amokläufers ist aktiv im Schützenverein, bewahrte 14 Waffen vorschriftsmäßig sicher verschlossen in einem Waffenschrank auf. Nur eine 9mm-Pistole war im Schlafzimmer nicht vor dem Zugriff des psychisch kranken Sohnes sicher. Und schon ist es passiert! Jetzt wird der Ruf nach strengeren Auflagen bei Sportschützenvereinen laut. Wir fragten deshalb beim Kasseler Ordnungsamt nach und sprachen mit Heinz Rauch, seit 1968 im Vorstand des Schützenvereins Hegel-

13.048 scharfe Knarren

In Kassel stehen 13.048 scharfe Waffen in Schränken, die per Gesetz vor Zugriff gesichert sein müssen. 914 Sportschützen und 799 Jäger haben eine Waffenbesitzkarte. Sie dürfen auch Munition erwerben. Anders ist das bei Sammlern und so genannten Altbesitzern, der größten Gruppe: 2.974 Personen sind ungeschulte Laien, die Waffen besitzen dürfen, weil sie sie etwa geerbt haben oder sie bereits besaßen, bevor die Gesetze in den 70-ern aufkamen. Allerdings haben sie keine „Munitionserwerbsberechtigung“, wie es auf feinstem Amtsdeutsch heißt.

Und die Stadt Kassel sei laut Hartmut Bierwirth vom Ordnungsamt sehr hinterher, die Waffen von Erben oder deren Erben zu entschärfen. Bierwirth: „Wir schreiben die registrierten Besitzer persönlich an und wer dem nicht nach-

ternehmen leisten. Dazu fehlen Ehrenamtliche und Geld.“ Außerdem fragt Rauch: „Wie soll das bei Wettkämpfen laufen, wenn die Waffen transportiert werden müssen?“

Schräge Anwärtler

Rauch zeigte unserer Zeitung die Waffen-Tresore im Vellmarer Schützenhaus. In seinen vier Jahrzehnten Vorstandsarbeit habe er auch Bewerber um die Mitgliedschaft kennen gelernt, „die einfach nur ballern wollten.“ Rauch entschied: „Die wollen wir aber nicht haben.“

Wer aus dem Verein ausscheidet, den registriert das Ordnungsamt.

Heinz Rauch: „Wir hatten schonmal welche hier, die sind in Paderborn rausgeflogen und damit sie ihren Berechtigungsschein nicht verlieren, wollten sie bei uns Mitglied werden. Das läuft aber nicht. Die haben es dann woanders probiert.“ Auch Verdächtige aus dem Dunstkreis

des so genannten Dönermords haben laut Rauch versucht, die Mitgliedschaft zu ergaunern. Vergeblich!

Wer in den Verein will, müsse sich beüben lassen. Und erstmal eine ganze Weile Präsenz zeigen. Dann schaut der Vorstand, ob eine Mitgliedschaft vertretbar ist. Aber Rauch sagte auch: „Wir können den Leuten nicht hinter die Stirn gucken.“

Ihre Meinung dazu:
www.extratip.de



Vereinsvorsitzender Heinz Rauch am Waffentresor.
Foto: Schneider

EXTRA ■ INFO

Die Waffenbesitzkarte

In einer Waffenbesitzkarte werden Schusswaffen behördlich registriert. Sie ist nicht mit dem Waffenschein



Erbwaffen im Visier

Größte Gruppe der Besitzer nicht Sportschützen oder Jäger, sondern Laien

Von JOCHEN SCHNEIDER

Kassel. Nachlässigkeit kann in die Tragödie führen. Das ist eine der Erkenntnisse von Winnenden. 15 erschossene Unschuldige und ein toter Amokläufer – eine schreckliche Bilanz mit banaler Ursache: Der Vater des 17-jährigen Amokläufers ist aktiv im Schützenverein, bewahrte 14 Waffen vorschriftsmäßig sicher verschlossen in einem Waffenschrank auf. Nur eine 9mm-Pistole war im Schlafzimmer nicht vor dem Zugriff des psychisch kranken Sohnes sicher. Und schon ist es passiert! Jetzt wird der Ruf nach strengeren Auflagen bei Sportschützenvereinen laut. Wir fragten deshalb beim Kasseler Ordnungsamt nach und sprachen mit Heinz Rauch, seit 1968 im Vorstand des Schützenvereins Hegels-

berg-Vellmar, einem der renommiertesten Nordhessens.

13.048 scharfe Knarren

In Kassel stehen 13.048 scharfe Waffen in Schränken, die per Gesetz vor Zugriff gesichert sein müssen. 914 Sportschützen und 799 Jäger haben eine Waffenbesitzkarte. Sie dürfen auch Munition erwerben. Anders ist das bei Sammlern und so genannten Altbesitzern, der größten Gruppe: 2.974 Personen sind ungeschulte Laien, die Waffen besitzen dürfen, weil sie sie etwa geerbt haben oder sie bereits besaßen, bevor die Gesetze in den 70-ern aufkamen. Allerdings haben sie keine „Munitionserwerbsberechtigung“, wie es auf feinstem Amtsdeutsch heißt.

Und die Stadt Kassel sei laut Hartmut Bierwirth vom Ordnungsamt sehr hinterher, die Waffen von Erben oder deren Erben zu entschärfen. Bierwirth: „Wir schreiben die registrierten Besitzer persönlich an und wer dem nicht nach-

ternehmen leisten. Dazu fehlen Ehrenamtliche und Geld.“ Außerdem fragt Rauch: „Wie soll das bei Wettkämpfen laufen, wenn die Waffen transportiert werden müssen?“

Schräge Anwärter

Rauch zeigte unserer Zeitung die Waffen-Tresore im Vellmarer Schützenhaus. In seinen vier Jahrzehnten Vorstandsarbeit habe er auch Bewerber um die Mitgliedschaft kennen gelernt, „die einfach nur ballern wollten.“ Rauch entschied: „Die wollen wir aber nicht haben.“ Wer aus dem Verein ausscheidet, den registriert das Ordnungsamt.

Heinz Rauch: „Wir hatten schonmal welche hier, die sind in Paderborn rausgeflogen und damit sie ihren Berechtigungsschein nicht verlieren, wollten sie bei uns Mitglied werden. Das läuft aber nicht. Die haben es dann woanders probiert.“ Auch Verdächtige aus dem Dunstkreis

des so genannten Dönermords haben laut Rauch versucht, die Mitgliedschaft zu ergaunern. Vergeblich!

Wer in den Verein will, müsse sich beaugen lassen. Und erstmal eine ganze Weile Präsenz zeigen. Dann schaut der Vorstand, ob eine Mitgliedschaft vertretbar ist. Aber Rauch sagte auch: „Wir können den Leuten nicht hinter die Stirn gucken.“

Ihre Meinung dazu: www.extratip.de



Vereinsvorsitzender Heinz Rauch am Waffentresor. Foto: Schneider

EXTRA INFO

Die Waffenbesitzkarte

In einer Waffenbesitzkarte werden Schusswaffen behördlich registriert. Sie ist nicht mit dem Waffenschein zu verwechseln. Zum Erwerb einer Waffenbesitzkarte müssen persönliche Eignung, körperliche und geistige Zuverlässigkeit gegeben sein. Minderjährige oder Vorbestrafte sind ausgeschlossen.

Die Zuverlässigkeit wird von Bundeszentralregister, zentralem staatsanwaltschaftlichen Verfahrensregister und Polizei bewertet. Im Unterschied zur Zuverlässigkeit soll die Prüfung der persönlichen Eignung sicherstellen, dass nur Personen Umgang mit Waffen haben, die dazu geistig und körperlich in der Lage sind. Bestehen Zweifel, verlangt das Ordnungsamt ein fachärztliches oder fachpsychologisches Gutachten. Der Antragsteller muss auch über die erforderliche Sachkunde verfügen. Eine Prüfung nach einem Lehrgang weist sie nach.

Der Antragsteller muss ein Bedürfnis (einen vernünftigen Grund) für den Waffenwerb nachweisen. Das Bedürfnis kann sich auf die Jagdausübung, das Sportschießen, in besonderen Fällen auf den Selbstschutz, das Sammeln von Waffen und die Tätigkeit von Waffensachverständigen beziehen. Wer im Verein schießt, muss auch nachweisen, regelmäßig teilzunehmen.



Hartmut Bierwirth vom Ordnungsamt.

kommt, muss mit Besuch vom Ordnungsamt rechnen.“ Andersorts geschehe das per amtlicher Bekanntmachung, die ohnehin kaum jemand liest. Und es werde auch nicht so strikt kontrolliert.

Strengere Auflagen für Vereine können die ehrenamtlich Arbeitenden vor große Probleme stellen. Wenn niemand mehr Waffen zu Hause lagern dürfte, sondern nur der Verein dazu berechtigt wäre, „das wäre nicht umsetzbar“, sagt Heinz Rauch, Vorsitzender des Schützenvereins Hegelsberg-Vellmar. Er sagte: „Es kommt auf die Größe des Vereins an. Wir haben etwa 80 Aktive. Wenn wir Waffen herausgeben und wieder einsammeln, also inventarisieren sollen, müsste das ein Privatun-

Es ist erschreckend, was im Zuge unserer Recherchen über Waffenbesitzer zu Tage getreten ist. Nicht etwa Jäger oder Sportschützen bilden die größte Gruppe der zum Waffenbesitz Berechtigten, sondern Laien ohne Unterweisung, ohne charakterliche Eignungsprüfung, ohne nachgewiesene

Kenntnisse in Sicherheitsaspekten. 2.974 Bürger Kassels lagern geerbte Waffen zu Hause. Da könnte es einem eiskalt den Rücken

runter laufen. Wenn die Stadt Kassel nicht regionalen Landkreisen voraus wäre. Andersorts wird jetzt erst in Erwägung gezogen, was in der Nordhessenmetropole längst umgesetzt wird. Das Entschärfen dieser Waffen in Laienhand.

Und zwar nicht nur als Lippenbekenntnis und Pflichterfüllung, sondern mit Nachdruck. Zur Not an der Tür des Besitzers.

ZWISCHENRUF

VON JOCHEN SCHNEIDER

Kenntnisse in Sicherheitsaspekten. 2.974 Bürger Kassels lagern geerbte Waffen zu Hause. Da könnte es einem eiskalt den Rücken

